



von Helmut Markwort

Gegen Olaf Scholz könnte sich eine mächtige Koalition formieren

Dienstag

Leser fragen, welche von den 14 Kandidaten ich als nächste SPD-Vorsitzende erwarte. Ich will so leichtsinnig sein, öffentlich zu spekulieren. Obwohl die Vorstellungstour noch lange nicht zu Ende ist. Obwohl nicht einmal fünf Prozent der abstimmungsberechtigten 426 000 Parteimitglieder bei den Bewerbungsauftritten erwartet werden. Obwohl diese Aktiv-Sozialisten, viele Jusos darunter, mit ihren Fragen und ihrem Applaus vielleicht fälschlich einen heftigen Linksruck signalisieren. Harald Christ, der Mittelstandsbeauftragte der SPD, ist über diese Umverteilungsstimmung und das radikale NRW-Papier „Rot pur“ so erschrocken, dass er seinen Posten hinschmeißen will.

Nach diesen Vorbemerkungen nun also meine Prophezeiung in mehreren Schritten. Erste Überlegung: Kein Kandidatenpaar wird bei der ersten Abstimmung die absolute Mehrheit der Mitglieder erreichen. Beim Votum der Partei über den Koalitionsvertrag haben 378 437 Genos-

sen mitgestimmt. Das waren bemerkenswerte 78,4 Prozent. Sie werden sich in der ersten Runde Ende Oktober auf alle sieben Pärchen verteilen. Zwei Paare kommen in die Stichwahl, die vom 19. bis 29. November ausgetragen wird. Das eine wird, zweiter Schritt meiner Prophezeiung, Finanzminister Scholz mit seiner brandenburgischen Partnerin Klara Geywitz sein. Als Herausforderer biete ich zwei Favoriten an: den niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius und den ehemaligen nordrhein-westfälischen Finanzminister Norbert Walter-Borjans.

Für den Düsseldorfer spricht sein Ruf als Steuerhinterzieher-Verfolger. Er hat in der Schweiz CDs mit dubiosen Kontodaten gekauft. Dafür rühmen ihn Genossen, wogegen ihn andere als Hehler verdächtigen. Weitere Pluspunkte sind der mächtige Landesverband Nordrhein-Westfalen mit den meisten Mitgliedern und die Unterstützung von Ober-Juso Kevin Kühnert samt Gefolge.

Als Schwachstelle gilt seine Partnerin Saskia Esken, die im Siegesfall ja auch Parteivorsitzende werden würde. Möglicherweise hat er auf der Suche nach einer Tandemfrau die Qualität der Bundestagsabgeordneten nicht sorgfältig genug überprüft. Genossen, die sich in Berlin erkundigen, erfahren, dass Saskia Esken bestenfalls einen Ortsverein leiten könnte.

Boris Pistorius hat dieses Problem nicht. Der Minister für Recht und Ordnung hat sich eine kompetente Partnerin ausgesucht. Petra Köpping ist Integrationsministerin in Sachsen, kann selbstständig auftreten und Sympathien gewinnen.

Beide Paare haben gute Chancen, die Stichwahl zu erreichen – und zu gewinnen. Egal, ob Pistorius oder Wal-



Geheimfavoriten Der Düsseldorfer Norbert Walter-Borjans oder der Osnabrücker Boris Pistorius könnten die Stichwahl erreichen

ter-Borjans ins Finale kommt: Beide können die Stimmen der Scholz-Gegner auf sich ziehen.

Wer in der ersten Runde Gesine Schwan und Ralf Stegner, Karl Lauterbach und Nina Scheer, Hilde Mattheis und Dierk Hirschel unterstützt hat, wird nicht zu Olaf Scholz überlaufen. Auch die Anhänger von Norbert Walter-Borjans, falls er verliert, werden nicht grundsätzlich die Seiten wechseln.

Aus dem riesigen Rest der Stimmen, die im ersten Wahlgang unter den Tisch gefallen sind, kann sich eine gewaltige Anti-Scholz-Koalition formieren.

Die Ablehnung hat unterschiedliche Gründe: weil er nicht links genug ist, weil er der Vize von Merkel ist, weil er für die große Koalition eintritt und weil der Parteichef nicht gleichzeitig Minister sein soll.

Olaf Scholz kann der große Verlierer der Kandidaten-Show werden.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Favoriten
Finanzminister
Olaf Scholz
und seine
Partnerin
Klara Geywitz
haben gute
Chancen,
Chefs der SPD
zu werden

